Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 19 (1977)

Heft: 3: Solidarität. Teil 3

Artikel: Was bedeutet mir Solidarität

Autor: Berner, Arthur

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-154578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WAS BEDEUTET MIR SOLIDARITÄT

Arthur Berner, selbst behindert, von beruf vertreter, ist ein neumitglied des Impuls. Er macht uns mit seiner auffassung von solidarität, zu der er durch persönliche erfahrungen gekommen ist, bekannt: Solidarität heisst gutes tun, ohne eigenen nutzen daraus zu ziehen. Er fordert uns zur kritik an seinem beitrag auf.

– Red.

Da ich im beruflichen wie im privaten leben oft mit verschiedenen menschen in kontakt komme, habe ich mir die psychologie zum schönsten hobby gemacht. Dass psychologie mit menschenkenntnis und solidarität zu tun hat, zeigt sich im folgenden beispiel:

Geht es mir im beruflichen und im privaten leben einmal sehr gut, d. h. habe ich finanziell und gesundheitlich mein ziel erreicht, so werden alle meine mitmenschen plötzlich zu guten freunden. Aber das leider nur, weil jeder im stillen hofft, ich könnte ihm (weil es mir zur zeit gut geht) etwas bieten. Eine solche haltung hat leider noch nichts mit solidarität zu tun.
Doch seien wir einmal ganz ehrlich zu uns selber: In jedem von uns steckt ein gewisser drang nach reichtum und schönerem leben. Deshalb erhoffen wir oft etwas von unseren mitmenschen. Jeder sucht bei seinem mitmenschen einen nutzen oder gar einen kleinen profit.

Doch es gibt zum glück auch noch andere menschen, die eine gewisse solidarität besitzen.
Kürzlich ging es mir beruflich und privat nicht sehr gut. Da hatte ich leider auch wieder weniger freunde. Nur die wenigen, die mir damals noch blieben, waren wirklich echte freunde.
Ich machte für mich selber einen kleinen versuch: Ich half einem freund, der noch schlimmer dran war als ich. Und siehe da, kurz darauf kam meine hilfe auf eine andere art und von jemand anders wieder zu mir zurück.
Ich machte deshalb meinen versuch ein zweites und drittes mal, und jedesmal blieb der erfolg nicht aus. So wurde mir bewusst, dass das, was ich ohne profitdenken an meinem mitmenschen gutes tue, immer wieder zu mir zurückkehrt.
Also ist solidarität nichts anderes, als dem mitmenschen gutes zu tun. Man darf und sollte doch auch einmal etwas dem mitmenschen geben, ohne von ihm gleich etwas zu verlangen. Deshalb ist es heute sehr wichtig, dass jeder von uns solidarität besitzt. Denn solidarität heisst: "Die innere verbundenheit der mitglieder einer gruppe oder eines andern sozialen gebildes."
Also zusammengehörigkeitsgefühl, gemeinsinn, übereinstimmung.
Gerade wir behinderten sollten uns den gesunden gegenüber, die uns nicht recht verstehen können, mehr solidarisch zeigen.
Wir sollten ihnen mit einem guten beispiel vorangehen, damit auch wir in der heutigen gesellschaft voll und ganz verstanden werden.

Eine kritik über diesen artikel würde mich sehr freuen, liebe leserinnen und leser, denn nur aus eurer kritik kann ich neues dazu lernen.
(leicht gekürzt)

Arthur Berner